

Als Katholikin hatte sie es anfangs schwer

GEBURTSTAG Elisabeth Schnepf wird heute 90

WETTENBERG-WISSMAR Man musste nicht fragen, woher Elisabeth Schnepf aus Wißmar stammt. Eine große Puppe in Zsambeker Tracht weist den Weg zur Jubilarin.

Die Vertreibung aus Zsambek in Ungarn, heute Wettensberg, Partnergemeinde, ist der Jubilarin noch gut in Erinnerung: 19 Jahre alt war sie, als sie mit der Mutter und zwei Geschwistern acht Tage lang in einem Viehwaggon der Eisenbahn unterwegs sein musste.

Von Wetzlar aus wurde Elisabeth Szauter, wie sie damals hieß, mit ihrer Mutter und den Geschwistern nach Wißmar eingewiesen. Sie erzählt: „Als Katholikin hatte



Stammt aus Ungarn, feiert heute in Wißmar 90. Geburtstag: Elisabeth Schnepf. (Foto: Moos)

ich es nicht leicht und als ich dann noch 1947 den evangelischen Buchbinder Herbert Schnepf kennenlernte und heiratete, wollten das viele nicht verstehen und akzeptieren. Ungarn hatte etwas mit Zigeunern zu tun und die hatten halt keinen guten Ruf.“

Doch die Zeit heilt manche Wunden und Elisabeth Schnepf erinnert sich noch gut daran, als jemand bei einem Treffen sagte: „Die sehen ja genau so aus wie wir!“ Sie hatte als 19-Jährige das Glück, Deutsch gelernt zu haben und fand schon drei Jahre nach der Ankunft in Wißmar Arbeit im Haushalt eines Gießener Arztes. Ihren Ehemann hatte sie bei Treffen in der Nachbarschaft kennen gelernt. Mit ihm konnte sie noch kurz vor seinem Tod 1972 Silberhochzeit feiern.

Später fand die Jubilarin Arbeit in der Zigarrenfabrik in Krodorf und noch später in Wißmar. Sie fand nach dem Tod ihres Mannes mit Ortwin Pracht einen neuen Lebenspartner, der vor fünf Jahren verstarb. Die Jubilarin ist dem VfB Wißmar freundschaftlich verbunden. Ihr Ehemann spielte dort Fußball und sie war aktive Helferin. Mitglied ist Elisabeth Schnepf auch im Heimatverein Zsambek.

Elisabeth Schnepf freut sich, heute, am Mittwoch, ab 10 Uhr Gratulanten im Bürgerhaus Wißmar empfangen zu dürfen. (mo)

Brauchtum ist das Thema

BEGEGNUNGSCAFÉ Flüchtlinge erleben Weihnachten

LAHNAU Kurz vor dem Fest hat die Arbeitsgruppe Flüchtlingshilfe in Lahnau zu ihrem vierten Begegnungscafé eingeladen. 40 Flüchtlinge und 30 Einheimische kamen.

Bei Kaffee, Tee und Gebäck fand ein reger Austausch statt. Natürlich gab es auch Sprachbarrieren, aber eine freundliches Lächeln und eine einladende Geste halfen über Schwierigkeiten hinweg. Es war schön zu beobachten, dass die Neuankommlinge, die schon an einem Integrationskurs oder an der ehrenamtlich erteilten Sprachförderung teilgenommen hatten, in der Lage

waren, Gespräche in deutscher Sprache zu verfolgen und auch aktiv am Gespräch teilzunehmen versuchten, heißt es von der Arbeitsgruppe. Hauptthema eines jeden Kontaktes mit den Zuflucht suchenden Menschen ist immer wieder die Vermittlung der deutschen Sprache, aber – dieses Mal war es der Arbeitsgruppe wichtig, traditionelle Werte in den Vordergrund zu rücken. Advent und Weihnachten – im deutschen Brauchtum sehr emotional und vielfältig gelebt – bildete das Motto der Begegnung. Georg Kleinhans sprach über die besinnliche Zeit und erläuterte, wie die Deutschen sie genießen und feiern. (red)



Zum vierten Treffen der Arbeitsgruppe Flüchtlingshilfe in Lahnau kam als besonderer Gast der Nikolaus. Adventliches Brauchtum in Deutschland bildete den thematischen Schwerpunkt. (Foto: privat)



In einem Büro auf der Straßenseite im Rathaus in Dorlar befindet sich der Schreibtisch des Lahnauer Bürgermeisters. Wer dort ab dem 1. Juli auf dem Chefessel platz nimmt, darüber entscheiden die Bürger am 5. März. Drei Bewerber wollen Eckhard Schultz (SPD) beerben. (Archivfoto: Reeber)

Kein vierter Kandidat

WAHL Bewerbungsfrist in Lahnau abgelaufen / Wer wird Bürgermeister?

LAHNAU Es bleibt dabei: Drei Lahnauer, zwei Männer und eine Frau, wollen neuer Bürgermeister ihrer Heimatgemeinde werden. Am Dienstag um 18 Uhr lief die Bewerbungsfrist ab.

Die Namen der Kandidaten sind bekannt: Für die SPD tritt der Fraktionsvorsitzende Ulf Perkitny an, für die CDU Gemeindevorstandsmitglied Silvia Wrenger-Knispel und für die Wählergemeinschaft geo ihr Fraktionsmitglied Markus Velten.



Der amtierende Bürgermeister Eckhard Schultz (SPD) tritt nach zwölf Jahren nicht mehr an, seine Amtszeit endet am 30. Juni. Am 1.

Juli sitzt auf dem Chefessel der Gemeindeverwaltung in Dorlar also ein neuer Bürgermeister – oder eine Bürgermeisterin, was dann eine Premiere in Lahnau wäre. Doch soweit ist es noch nicht: Am Dienstag um 18 Uhr lief eine der wichtigsten Fristen vor einer Wahl ab: Die Frist, innerhalb derer sich Kandidaten melden konnten. Das tat am Dienstag niemand mehr. Wahlleiter Alfred Sigl saß also unbeschäftigt, aber nicht umsonst im Rathaus: Denn da sich bis 18 Uhr noch ein Kandidat hätte melden können, musste das Wahlamt besetzt sein. Alles andere wäre ein Anfechtungsgrund für die Wahl gewesen, wie der Wahlleiter erklärte.



Trio mit Dame: Die Kandidaten (von links) Ulf Perkitny, Silvia Wrenger-Knispel und Markus Velten.

Mit dem Fristablauf ist übrigens noch nicht alles in trockenen Tüchern: Dass es nicht mehr als drei Kandidaten geben wird, steht zwar fest. Ob aber wirklich alle drei zugelassen werden, das entscheidet am Freitag, 6. Januar, der Wahlausschuss der Gemeinde. In ihm sitzen der Wahlleiter, zum Beispiel aber auch Gemeindevertreter. Der Ausschuss wird sich die Unterlagen der Bewerber ansehen und überprüfen, ob alles vollständig und regelkonform ist – was üblicherweise

aber im Wahlamt auch schon bei Einreichung der Unterlagen passiert. Kuriosität am Rande: Wie Sigl sagt, ist der Ausschuss immer beschlussfähig – auch wenn dort zum Beispiel wegen Krankheit nur der Wahlleiter sitzt.

Am Wahltag dürfen etwa 6500 Lahnauer über den künftigen Bürgermeister abstimmen

Bei der Bürgermeisterwahl am 5. März sind nach aktuellem Stand etwa 6500 Bürger wahlberechtigt. Sollte im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit erringen, gibt es am 19. März eine Stichwahl. ■ Diese Zeitung wird Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Kandidaten und ihre Ziele in der Zeit bis zur Wahl vorstellen. Außerdem werden wir versuchen, die Hintergründe und Abläufe der Wahl zu beleuchten. (pre)

PARLAMENT

Einstimmig für Ausstieg

BIEBERTAL In ihrer letzten Sitzung des Jahres hat die Biebertaler Gemeindevertretung viele Punkte einstimmig beschlossen.

Das gilt zum Beispiel für die Neukalkulation der Friedhofsgebühren, den Forstwirtschaftsplan 2017, die Neufassung der Gebührensatzung für den Einsatz der Feuerwehren, den Wirtschaftsplan 2017 der Gemeindewerke, die Archivsatzung der Gemeinde, den auf über drei Jahrzehnte angelegten Entwicklungsplanung für den Friedhof Fellingshausen, die Bauleitplanung „Hinter dem Rillscheid“, wo einmal die neue Heimat des Bauhofes und der Feuerwehrstützpunkt entstehen sollen, und schließlich den Prüfantrag der SPD zu Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in der Gemeinde.

Einstimmig fiel auch die Entscheidung zur Einstellung des Abweichungsverfahrens vom Regionalplan Mittelhessen, das ursprünglich die Grundlage eines interkommunalen Gewerbegebietes am „Dreiländereck“ von Heuchelheim, Wettenberg und Biebertal bilden sollte. (ew)

KOMMUNALPOLITIK

Bis zu 400 Euro für Computer

LAHNAU-ATZBACH In seiner letzten Sitzung des Jahres hat das Gemeindeparlament grünes Licht für die Ausrüstung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertreter mit Laptops zugegeben. Die ehrenamtlichen Politiker erhalten einen Zuschuss von bis zu 400 Euro für die Anschaffung solcher Geräte, auf denen sie Beschlussvorlagen und Anträge in elektronischer Form lesen können und nicht mehr ausdrucken müssen. Scheidet ein Mitglied vor Ablauf einer Wahlperiode aus, muss der Zuschuss anteilig zurückgezahlt werden. Grundlage der Entscheidung ist ein Antrag der Fraktion geo (pre)

„Es ist für uns alle eine bittere Pille“

VERSTUMMT Gemischter Chor der KSG Bieber stellt nach 131 Jahren den Betrieb ein

Von Klaus Waldschmidt

BIEBERTAL-RODHEIM-BIEBER Nach 131 Jahren hat Bieber keinen Chor mehr. Der Gemischte Chor der KSG stellt zum Jahresende seine Sangestätigkeit ein.

„Der Altersdurchschnitt unseres Chores liegt bei 76,5 Jahren. Die gesundheitliche Fitness einiger Sänger lässt eine Zukunftsplanung für öffentliche Auftritte nicht mehr zu. Daher kamen die Chormitglieder fast einstimmig zu dem Entschluss, die Sangestätigkeit zu beenden“, sagte Gesangsabteilungsleiter Willi Hofmann während des Jahresabschlusses. „Es ist für uns alle eine bittere Pille. Unsere Anstrengungen, neue Sänger in unseren Chor zu bringen, waren vergebens.“ Zur Historie: Als sich 1885 beherzte Männer zusammenfanden, um in Bieber einen Gesangsverein zu gründen, war dies ein Ereignis von weittragender kultureller Bedeutung. Der neue Verein hatte den Namen „Lieder-



Bild mit besonderem Wert: Der Gemischte Chor der KSG Bieber hat sich mit Dirigentin Lidia Peis zum Erinnerungsfoto gruppiert. (Foto: Waldschmidt)

hain“, weil Bieber von Hainen umgeben ist. Durch die politischen Wirrnisse nach dem Ersten Weltkrieg wurde ein zweiter Verein mit dem Namen „Arbeiter-Gesangsverein Eintracht“ ins Leben gerufen. Beide verschmolzen 1933. Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, war fast das ganze Vereinsleben lahmgelegt und Ende 1945 beherzte Männer zusammenfanden, um in Bieber einen Gesangsverein zu gründen, war dies ein Ereignis von weittragender kultureller Bedeutung. Der neue Verein hatte den Namen „Lieder-

der Männerchor seine Arbeit wieder auf. Einige Wochen später fand die erste Probe des Gemischten Chores statt und die Frauen waren beteiligt. Somit gehört der Gemischte Chor der KSG Bieber zu den ältesten im heimischen Raum. Er war stets ein wichtiger Kulturträger im Dorf. Abteilungsleiter Hofmann dankte Dirigentin Lidia Peis für ihre neunjährige engagierte Arbeit für den KSG-Chor. „Das Singen mit Ihnen hat uns in harmonischer Atmosphäre immer Spaß gemacht“, sagte er. 2016 wurden 41 Chorpro-

ben absolviert. Mit 40 Gesangsstunden besuchten bei den Frauen Gretel Schmidt, Maria Wissig und Alma Weber die meisten Gesangsstunden. Bei den Männern waren Heinz Dönges und Werner Gross mit 40 Besuchen die Fleißigsten.

Treffen sollen fortgeführt werden

Der Chor zählt zurzeit 25 Sängerinnen und Sänger – acht Stimmen im Sopran, neun im Alt, vier im Tenor und vier im Bass. „Ich fühle mich der Gesangsabteilung

eng verbunden. Die Abteilung wird der KSG fehlen. Ich appelliere an alle, Mitglied in der KSG zu bleiben. Verlieren wir Mitglieder, dann verlieren wir auch Zuschüsse“, sagte KSG-Vorsitzender Olaf Lindenberg.

Wie geht es weiter? Die gesellschaftlichen Zusammenkünfte sollen 2017 fortgeführt werden. Angedacht sind Treffen zur Kontaktpflege einmal im Monat im KSG-Vereinsheim. Dann könnten auch Lieder gesungen werden. Das traditionelle Grillfest in Waldgirmes soll am 7. Mai 2017 stattfinden.

Anzeige

Anzeigenservice. Denken Sie bitte daran: pap privat an privat

Heute um 15.00 Uhr

ist Annahmeschluss für den Kleinanzeigenmarkt am Freitag!

Telefon (0 64 41) 9 59-99
Fax (0 64 41) 0 64 41 / 9 59-77
oder bequem und einfach online unter www.mittelhessen.de

Wetzlarer Neue Zeitung · Dill-Post · Herborner Tageblatt
Dill-Zeitung · Weilburger Tageblatt · Hinterländer Anzeiger